



© Spar/Eva Trift

Fritz Poppmeier
Spar AG

„Wir blicken grundsätzlich zuversichtlich in die Zukunft, auch wenn 2022 derzeit von den Nachwirkungen der Coronapandemie und den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine beeinflusst ist. Beides hat Folgen für den Lebensmittelhandel: Zum einen sind wir mit massiven Preissteigerungen quer durch das ganze Sortiment konfrontiert. Die Gründe dafür sind vielfältig. Unsere Aufgabe ist es, den Forderungen seitens der Hersteller genau nachzugehen und die Preise für die Konsumentinnen und Konsumenten so niedrig wie möglich zu halten. Zum anderen ist die Bevölkerung derzeit auch mit Preissteigerungen in anderen Segmenten des täglichen Lebens konfrontiert, etwa bei Mobilität und Energie. Es ist daher wichtig, dass den Menschen mehr im Börserl bleibt. Für eine Senkung der Lohnnebenkosten wäre jetzt der richtige Zeitpunkt! 2022 wird also wieder ein Jahr der Herausforderungen, ich bin aber davon überzeugt, dass wir sie als Spar und als Gesellschaft gut meistern werden.“



© Patrick Sarlinger

Kerstin Neumayer
MPreis

„Das Tiroler Familienunternehmen MPreis blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Der Gesamtumsatz erreichte im vergangenen Jahr 990 Millionen Euro, das bedeutet ein Wachstum von 1,01 Prozent im Vergleich zum Vorjahr – ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis, wenn man die Einschränkungen und Auflagen bedenkt, mit denen sich die Wirtschaft und das Alltagsleben laufend konfrontiert sahen. Überdies war das Unternehmen gerade mit seinen Baguette Café Bistros durch die für die Gastronomie geltenden Einschränkungen betroffen. Schließlich wird ein Teil der Umsätze direkt oder indirekt aus dem Tourismus erwirtschaftet.“



© Lea Fabienne

Rainer Trefelik
WKO

„Die Coronakrise führte im Einzelhandel zu massiven Verschiebungen von Non-Food zu Food, von Mode zu ‚Vier Wände‘ und von Offline zu Online. Aber auch im Lebensmittelhandel gibt es Bereiche, in denen es noch Jahre dauern wird, bis das Vorkrisenniveau erreicht ist. So konnte der Gastrogroßhandel das Umsatzniveau, das 2020 um fast 28 Prozent gefallen war, im Jahr 2021 kaum steigern. Zur Coronakrise kommen jetzt die Auswirkungen des Ukrainekriegs hinzu: Explosion der Energiekosten, steigende Inflation und Rohstoffknappheit. Der Handel geht mit diesen Kostenfaktoren behutsam um. So sieht es etwa der LEH als seine Aufgabe, sicherzustellen, dass Lebensmittel für alle leistbar bleiben. Der Einzelhandel hat in Österreich immer schon inflationsdämpfend gewirkt, die Preissteigerungen lagen 2021 wieder unter dem Verbraucherpreisindex. Dass aber die Preise im Handel heuer anziehen werden, bleibt grosso modo unvermeidlich.“



© medianet/katharina Schiffl

Rainer Will
Handelsverband

„Die Auswirkungen von Ukrainekrieg und hoher Inflation auf die Konsumausgaben sind gravierend: 53 Prozent der Österreicher haben ihre Ausgaben in den letzten Wochen eingeschränkt, 14 Prozent müssen sich aus finanziellen Gründen auf den Kauf lebensnotwendiger Güter beschränken. Daher ist klar, dass viele Geschäfte des nicht-lebensnotwendigen Handels auch im Sommer 2022 einen Überlebenskampf führen werden, selbst wenn sich die Corona-Fallzahlen deutlich reduzieren. Der Flächenchwund im Non-Food-Handel von zuletzt 500.000 Quadratmetern wird sich inflationsbedingt heuer fortsetzen. Daher braucht es jetzt strukturelle Maßnahmen zur Stärkung der Kaufkraft der Bevölkerung. Das zwei Milliarden Euro schwere Energiepaket der Bundesregierung war ein erster wichtiger Schritt – weitere müssen folgen, insbesondere die Abschaffung der kalten Progression, eine substanzielle Senkung der Lohnnebenkosten sowie eine temporäre Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel.“